

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
im Rahmen der Ausstellung

„Malerei und Keramik“

Gudrun Emmert – Malerei

Sabine Ritz – Malerei

Uta Hahndorf – Keramik

laden wir Sie herzlich ein zu folgender Konzertveranstaltung:

„Masques et bergamasques“

Klavierduo Lya Goldner & Thomas Lefeldt

Gabriel Fauré: Masques et bergamasques, Pavane, Pelléas et Mélisande

Claude Debussy: Petite Suite

Maurice Ravel: Pavane, Valses nobles et sentimentales

Samstag, 5. April 2025, 19 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten



Antoine Watteau: „Les comédiens italiens“1716

Masques et bergamasques bezieht sich auf die zweite Zeile des Gedichts „Clair de lune“ von Paul Verlaine (1844 – 1896) aus der Sammlung „Fêtes Galantes“ (1869). 1918 schrieb **Gabriel Fauré** dazu im Auftrag des Theaters von Monte Carlo ein Bühnenwerk, für das er die Musik aus früheren, unveröffentlichten Kompositionen zusammenstellte. Neben Fragmenten dieser älteren Kompositionsentwürfe von 1869 fügte Fauré eine Pastorale als einziges neu komponiertes Stück hinzu.

Die ursprüngliche Schauspielmusik umfasste acht Sätze. Vier dieser Stücke, unter ihnen die Pastorale, stellte Fauré später zu einer Orchestersuite zusammen. In diesem Konzert wird die vierhändige Klavierversion dieser Suite mit der Pavane von 1887, mit der die Originalversion der Schauspielmusik schließt, ergänzt.

Mit seiner Gedichtsammlung "Galante Feste" ließ sich Verlaine durch die Malerei Antoine Watteaus (1684 - 1721) anregen, die er anlässlich einer Ausstellung im Louvre kennenlernte. Watteau malte neben seinen berühmten „Fêtes Galantes“, in denen verliebte Paare, Tänzer, schöne Damen und Hirten inmitten einer idyllischen Parklandschaft dargestellt werden, außerdem Figuren der Commedia dell'arte, die Verlaine wiederum in seinen Gedichten mit der Szenerie der Fêtes Galantes verknüpft. Auch das Handlungsgeschehen von Faurés Einaakter wird dadurch bestimmt: Die "Bergamasken" sind die Bewohner der oberitalienischen Stadt Bergamo, der Heimat der Commedia dell'Arte: u.a. Harlekin, Gilles und Colombine, die aus einem Versteck heraus das galante Treiben der adligen Gesellschaft beobachten.

Auch **Claude Debussy** ließ sich von Verlaines Fêtes Galantes inspirieren und komponierte neben einem gleichnamigen Liederzyklus von 1904 auch die viersätzig **Petite Suite** (1888). Höfische Galanterie und Maskerade, wie sie die Figuren der „Commedia dell' Arte“ in Tanz, Pantomime und improvisierten Dialogen parodieren, bestimmen ganz im Geiste Verlaines den Charakter der vier Sätze, die teilweise in direktem Zusammenhang mit den Gedichten stehen.

* * *

1898 erhielt Fauré den Auftrag, eine Bühnenmusik für die Londoner Aufführung des Theaterstücks **Pelléas und Mélisande** von Maurice Maeterlinck (1826 – 1949) zu schreiben. Er hatte dafür nur sechs Wochen Zeit und verwendete daher frühere, teilweise unvollendete Kompositionen. Es handelte sich dabei um insgesamt 19 Stücke, von denen Fauré später vier, unter ihnen das berühmte Sicilienne, zu einer Orchestersuite zusammenfügte.

Prinz Golaud verirrt sich auf einer Reise im Wald und begegnet dort der schönen und geheimnisvollen Mélisande. Er bringt sie als seine Frau auf das düstere Wasserschloss seines Großvaters Arkel, auf dem sich Mélisande jedoch nicht wohl fühlt. Nur Golauds Bruder Pelléas, mit dem sie eine tiefe Freundschaft und beinah übersinnliche Liebe verbindet, kann sie aufheitern. Dies erregt Golauds Eifersucht. Im Zorn erschlägt er Pelléas, doch auch Mélisande stirbt und Golaud verfällt dem Wahnsinn.

Maurice Ravel komponierte seine **Pavane pour une infante défunte** 1899 während der Studienzeit bei Fauré als "Erinnerung an eine Pavane, wie sie vielleicht von einer kleinen Prinzessin in einem Gemälde von Velázquez getanzte wurde". Das Gemälde, um das es sich handelt, heißt "Las Meninas", stammt aus dem Jahre 1656 und ist das Porträt der 5jährigen Infantin Margarita Theresa.

Maurice Ravels Inspirationsquelle für seine **Valses nobles et sentimentales** sind Franz Schuberts "Valses nobles" und "Valses sentimentales". Ravel schreibt dazu in einer kurzen autobiografischen Notiz: „Der Titel Valse nobles et sentimentales weist hinreichend auf meine Absicht hin, eine Reihe von Walzern in Nachahmung von Schubert zu komponieren.“

Die "Valses nobles et sentimentales" gehören zu den subtilsten und intimsten Klavierwerken Maurice Ravels und wurden von ihm am meisten geschätzt. Sie sind eigentlich für Klavier solo geschrieben, aber die vierhändige Version ermöglicht erst die Umsetzung vieler musikalischer Anweisungen Ravels, die sich ansonsten nur mit Hilfe des Sostenuato-Pedals verwirklichen ließen.